

Die Liebe zu Gott im Halten Seiner Gebote

Verkündigungsbrief vom 27.05.1984 - Nr. 20 - Joh 14,15-21

(Sechster Ostersonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 20-1984

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Wir betrachten heute den zweiten Teil der Abschiedsreden Jesu. Die Gedanken des Herrn schließen sich an die Einsetzung des Allerheiligsten Altarsakramentes an. Man kann sie als Danksagung des Erlösers für und mit seinen Erstkommunikanten, den Aposteln, verstehen. Er schenkte sich ihnen zum ersten Mal unter der Gestalt des Brotes; danach bietet er sich ihnen an in der Gestalt des Gotteswortes, mit dem er sie zur innigsten Lebens- und Liebesgemeinschaft mit sich führen möchte. Die Abschiedsreden stellen die biblische und eucharistische Begründung für jede echte Form der Mystik dar:

- Vereinigung mit Gott, Anteilnahme an der göttlichen Natur, innere Kontemplation, geistliche Verlobung, mystische Vermählung.

Wir müssen danach streben, bzw. alle Hindernisse wegräumen, daß Gott an uns in dieser Weise handeln und in uns wohnen und wirken kann.

Das erste besteht im Halten der Gebote.

Darin zeigt sich die wahre Liebe zu Gott.

Schon an dieser Vorbedingung scheitern viele moderne Moraltheologen, wenn sie in ihrer teleologischen Moral betonen, das Entscheidende sei, daß man als Ziel das Halten der göttlichen Gebote nicht vergesse. Wenn man nur immer das Endziel im Auge behalte, käme es im Einzelfall auf das konkrete Verhalten hier und jetzt nicht an.

Der Herr spricht anders. Wir müssen seine Weisungen nicht langsam und stufenweise, nicht allmählich, sondern im Augenblick erfüllen.

- Wer das nicht tut, liebt Gott nicht.
- Wer Gottes Gebote nicht hält, auch wenn es nur eines ist, sollte nicht behaupten, er liebe Gott.

Denn damit lügt er und beweist erneut, daß er ihn eben nicht liebt.

Denn Gottes Weisungen sind nicht unverbindlich. Sie gelten nicht irgendwann in der Zukunft meines Lebens, sondern jetzt. Und wer sie nicht erfüllt, sollte sie nicht uminterpretieren, um sich selbst zu entschuldigen, er sollte das Bußsakrament empfangen. Das wäre Beweis der Liebe zu Gott, daß man als Sünder in Demut die Schuld von sich nehmen läßt.

- Das tun heute viele nicht, weil sie keinen Grund dafür erkennen. Tausendfach wird die Gesellschaft für schuldig erklärt, nur man persönlich ist schuldlos.

Wer so denkt, der kann gar nicht Gott lieben. Er lehnt Gott ab und verherrlicht sich selbst. Damit ist der Mensch Maßstab aller Dinge und Gott ausgeklammert.

Das erste Gebot ist gefallen, da oberstes Ziel nicht die Ehre und Verherrlichung Gottes ist, sondern die Selbstverwirklichung und Selbstentfaltung des Menschen ist.

- Hier wird nicht nur das erste Gebot nicht gehalten. Nein, es wird einfach frech außer Kraft gesetzt, da der Mensch sich selbst zu seinem Inhalt gemacht hat: *“Du bist Dir selbst am nächsten und Dein eigener Gott; Du brauchst keine anderen Götter mehr neben Dir zu haben!”*

Dem zweiten Gebot geht es nicht besser:

Wer weiß überhaupt noch, was das heißt: *“Du sollst den Namen Gottes nicht verunehren“?*

Heute regt man sich nur auf, wenn der eigene Name in den Schmutz gezogen wird. Daß Gott und seine Heiligen verunehrt, verspottet und verhöhnt werden, das interessiert die Getauften gar nicht. Wer protestiert gegen das Blasphemical *“Ave Eva“*, in dem die Gottesmutter als dummes Mädchen vor ein menschliches Gericht gezerrt wird?

Nur vereinzelte Katholiken und die werden dann noch von den bischöflichen Ordinariaten als exzentrisch getadelt.

Unsere Gesellschaft ist auch innerkirchlich vom Virus der Gottlosigkeit befallen. Und diese entsetzliche Epidemie des Atheismus ist inzwischen schon zur Pandemie geworden. Sie zerstört alle guten Ansätze im Keim.

Wir leben heute in einer strukturellen Gottlosigkeit von unbegreiflichen Ausmaßen. Und dazu gehört, daß niemand merkt, wie sehr wir dieses Gift ständig einatmen.

Das kann man auch am dritten Gebot sehen.

Die Sonntagsheiligung besteht im Unterlassen knechtlicher Arbeit und im andächtigen Meßbesuch. In einem seiner Briefe an junge Menschen schrieb *Karl Rahner*:

- Wer am Sonntagmorgen einmal keine Lust verspüre, in die Messe zu gehen, der solle mit ruhigem Gewissen zu Hause bleiben. Da es sich um einen Theologen handelt, der einen Namen hat in der Welt, richtet man sich nach ihm. Sein Ratschlag ist verheerend.

Die schreckliche Willkür, mit der *Rahner* Gottes verbindlichen Willen umgeht, hat die Verführung Unzähliger zum Leichtsinns zur Folge. Man redet ihnen ein, daß sie keine festen Verpflichtungen Gott gegenüber haben.

Gott ist hier wie eine unverbindliche Idee, vielleicht eine Art gleichgestellter Partner, mit dem man sich erlaubt, was gefällt.

Dieses ständige Spielen mit der Sünde und ihr zu leben ist es, was einen in Schrecken versetzt. Wir haben nicht nur keine Ehrfurcht mehr vor Gott, wir haben ihn im tatsächlichen Verhalten umgebracht. Und wir sind stolz darauf.

- Wir feiern seine Beerdigung und treffen uns dazu beim “Tröster“. In der Tat, für viele katholische Männer in der Bundesrepublik ist der sonntägliche Frühschoppen zum Dauerersatz für die Heilige Messe geworden. Nicht mehr Gott steht im Mittelpunkt unserer Sonntage, sondern Urlaub, Sport, Alkohol und unzüchtige Abenteuer.

Gehorsam und Ehrfurcht gebietet Gott den Kindern im vierten Gebot.

Sie sollten den Eltern folgen. Auch diese Weisung stellt man heute auf den Kopf. In vielen Lehrplänen z. B. wird den Kindern eingetrichtert, ihre Rechte gegenüber den Eltern geltend zu machen.

In Skandinavien hat vor kurzem ein 11-jähriger seine Eltern vor Gericht angeklagt, weil sie ihn gezüchtigt haben. Satan ist es gelungen, durch gottlose Menschen das vierte Gebot Gottes den Kopf zu stellen.

- Heute gehorchen nicht mehr die Kinder den Eltern, jetzt müssen Eltern allen Wünschen ihrer verwöhnten Kinder folgen. Man hat nur ein Kind, aber das wird dann nach Strich und Faden verhätschelt und vertätschelt. Dieses Kind muß frech, arrogant und unverschämt werden. Man wollte ihm alle Hindernisse und Kreuze ersparen. Jetzt sind sie selbst zum schweren Kreuz für ihre Eltern geworden und tanzen ihnen auf dem Kopf herum. Antiautorität hat man gesät, Diktatur der Kinder geerntet.

Gestern sah ich in einer Kirche:

- Eine Oma kommt von der Kommunionbank zurück und will sich hinknien. Ihr kleiner Enkel neben ihr stellt frech seinen rechten Fuß auf die Kniebank und befiehlt ihr, sie solle sich hinsetzen so wie er. Die Großmutter erfüllt dem Kleinen seinen Willen. Das nennt man moderne Erziehung.

Die Kinder werden nicht zum Gehorsam erzogen. Wie sollen sie später vernünftig werden und als Erwachsene anderen Befehle erteilen? Die Alten lassen sie es schon jetzt tun.

Wir sind selbst schuld, wenn Egoismus und Machtrieb herangezüchtet werden. Wir wollen es nicht anders. **Gottes viertes Gebot haben wir vergessen.**

Denn wir haben Angst, vor Menschen als rückschrittlich verschrien zu werden.

Was uns völlig abhanden gekommen ist, ist die Demut vor Gott. Sie besteht in der Ehrfurcht vor Gott und der Furchtlosigkeit vor Menschen. Auch diese Demut ist heute umgestülpt: Wir praktizieren Ehrfurchtslosigkeit vor Gott und den Kniefall auch vor den jungen Menschen.

Im fünften Gebot regt man sich über den Holocaust aber nicht über die Abtreibung auf:

Im fünften Gebot regen sich jene am meisten über die Vernichtung der Juden (*Holocaust*) auf, die heute ohne Bedenken für den Massenmord an den ungeborenen Kindern im Mutterschoß plädieren (*Embryocaust*).

- Auch im fünften Gebot ist jede Gabe der Unterscheidung der Geister verlorengegangen. Wir werfen Adolf Hitler vor, was wir selbst mit Landsleuten tun, noch bevor sie zur Welt kommen.

Unser gottloses Bewußtsein ist eine zerstörerische Schizophrenie, die den Bestand unseres deutschen Volkes angreift.

- Viele aber faseln immer noch von ständigem Fortschritt und Aufstieg zur neuen Gesellschaft. Das Wesen dieser neuen Gesellschaft würde in der Sache darin bestehen, daß es diese Gesellschaft nicht mehr geben wird. Sie rottet sich selbst aus.
- Reinheit und Keuschheit gelten heute als Sünde, die man auf keinen Fall begehen darf! Jungen und Mädchen geraten in Angst und Torschlußpanik, wenn sie mit 16 Jahren immer noch nicht mit einem Freund geschlafen haben. Dann kommen sie sich wie Verdammte vor, die man in der Gemeinschaft ächtet.
- Daß die Schöpfergabe unserer Geschlechtlichkeit im Dienst des neuen Lebens und der Fruchtbarkeit innerhalb der ehelichen Gemeinschaft steht, wird verschwiegen.
- Wer heute auch nur darüber zu sprechen wagt, gilt als hoffnungslos verknöchert.

Am Einhalten dieses Gebotes aber hängt die Zukunft unseres Volkes.

- **Wir müssen wieder ganz von vorne anfangen und um den Heiligen Geist bitten. Denn er hat unsern Leib in der Taufe zum Tempel seiner Gegenwart gemacht. Ihm müssen wir unsern Leib und unsere Seele weihen, damit wir den Auftrag des Schöpfers erkennen und auch mit unserem Leib erfüllen.**